

Zahnmedizinische Famulatur in Kambodscha

Als kleines Dankeschön für Ihre großzügige Spende für das Angkor Hospital for Children möchten wir uns als Überbringer mit einem kleinen Famulaturbericht bei Ihnen bedanken.

Zu unserer dreiwöchigen zahnmedizinischen Famulatur im Angkor Hospital for Children in Siem Reap brachen wir am 10. Februar 2013 in Frankfurt auf, um viele Stunden später voller Aufregung und Neugierde in Kambodscha zu landen. Am Flughafen wurden wir von einem Fahrer des Krankenhauses abgeholt, der uns ins Golden Banana B&B brachte, wo wir uns für die nächsten Wochen einquartierten.

Nachdem wir am Vorabend unseres Arbeitsbeginns schon die ersten Eindrücke von Kambodscha gesammelt hatten, suchten wir uns Dienstagmorgen einen Tuktuk-Fahrer, der



uns samt 25-kg-Spendenkoffer in die Klinik brachte. Dort angekommen wurden wir vom Dental-Team herzlich begrüßt und in ihre Arbeitswelt eingeführt; und kurz danach saßen wir selbst am Behandlungsstuhl und begannen fleißig, die ersten Zähne zu ziehen. Es war beeindruckend und erschreckend zugleich, wie schlecht die Zähne der Kinder waren. Von tief kariös zerstörten Zähnen bis hin zu Abszessen sahen wir so einige Krankheitsbilder, die wir sonst nur aus den Lehrbüchern kannten. Neben zahlreichen Zahnextraktionen übten wir uns auch im Füllungenlegen mit Glasionomermzement und Komposit. Ganz besonders freuten wir uns darüber, einen Mönch behandeln, einige Mesiodens ziehen und Pulpotomien durchführen zu können und als eines der vielen Highlights auch selbst eine Osteotomie machen zu dürfen. Mit Mimik, Händen und Füßen, den wichtigsten

kambodschanischen Worten und tollen Assistenzen verständigten wir uns problemlos mit den Kindern und deren Eltern.

An zwei Nachmittagen pro Woche waren Behandlungen in Schulen geplant, die einige Kilometer außerhalb von Siem Reap lagen. Dort lernten wir das ländliche, noch viel einfachere Leben der Kambodschaner kennen. Trotz aller Armut schienen die Menschen, und vor allem die Kinder, dort so glücklich, dass ihr Lachen ansteckend war. Ohne auch nur eine Träne zu sehen, zogen wir dort den tapferen Kindern auf einem zusammenklappbaren Behandlungsstuhl oder einfach der Schulbank die schmerzenden Zähne.



Dadurch dass die Kommunikation mit den Ärzten und Assistenten uneingeschränkt auf Englisch erfolgen konnte und wir uns mit dem ganzen Team sehr gut verstanden, hatten wir das Glück, von ihnen in viele landestypische Geheimnisse eingeweiht zu werden. Seien es besondere Gerichte, die sie mit uns auf den Fahrten zu den Außenposten teilten oder Geschichten über Land und Leute, wir kamen aus dem Staunen nicht mehr raus.

Am Abend schlenderten wir immer gemütlich durch die Gassen der Stadt, lachten meist über die doch sehr aufdringlichen Händler und genossen uns unbekannte Geschmacksrichtungen zum Abendessen. An den Wochenenden erkundeten wir die gigantischen Tempelanlagen von Angkor oder die nicht-touristischen Gassen von Siem Reap.

Nach drei an uns vorbeigeflogenen Wochen war es Zeit für uns, die Koffer zu packen und uns vom Ärzteteam der Klinik zu verabschieden. Wir hätten nie gedacht, dass man in so kurzer Zeit so viele neue Erkenntnisse (vor allem im Bereich der Chirurgie) gewinnen kann. Die Erinnerung an die Arbeit im Krankenhaus, die Zufriedenheit und Freundlichkeit der Menschen, die Landschaft und das tolle Obst wird uns noch lange Zeit ein Lächeln ins Gesicht zaubern.